# Sei abenteuerlustig mit der Bibel

*Stefanie Schardien*

## Einleitung: Luther - Bibel-Abenteurer vor 490 Jahren.

"Sei abenteuerlustig mit der Bibel". Das scheint ein angemessenes Thema für eine Konferenz im 21. Jahrhundert zu sein, bei der man über neue Horizonte in der Kirche mit Kindern zu sein. Es impliziert, altmodische Wege zu verlassen und stattdessen etwas Neues zu starten, gerade in der Arbeit mit Kindern. "I said: Hey babe, take a walk on the wild side." (Ich sagte: Hey, Babe, lass uns ein Abstecher ins Abenteuer machen.")

Ich muss Sie nun vermutlich ein wenig enttäuschen: Mit Blick auf die biblische Arbeit scheint mir einer der größten Bibel-Abenteurer mit der Bibel kein anderer als Martin Luther gewesen zu sein. Seine Reformationsidee hatte viel mit einem neuen Zugang zur Bibel zu tun. Wir alle wissen vermutlich ganz gut Bescheid über Luthers Bibelübersetzung ins Deutsche. Ein interessantes Detail, das weniger bekannt ist: Es war Luther, der 1529 die erste Art Kinderbibel veröffentlicht hat. Wir verdanken diesen etwas versteckten Aspekt der amerikanischen Literaturwissenschaftlerin Ruth Bottigheimer.[1] Luther fügt sein „Passional" an sein „Betbüchlein" an, das er seit 1522 in vielen Auflagen veröffentlichte. Es besteht aus 50 Holzschnitten, die 50 wichtige biblische Texte von der Schöpfung bis zur Aussendung der Jünger illustrieren sollten. Darüber hinaus erläutert Luther sehr deutlich das Ziel seines neuen Genres in der Einführung: „Ich habs für gut angesehen das alte Passional buechlin zu dem bettbüchlin zu thun/ alleremeist ymb der kinder und einfeltigen willen/ welche durch bildnis und gleichnis besser beweget werden/ die Göttlichen geschicht zu behalten/ denn durch blosse wort odder lere/ wie Sant Marcus bezeuget/ das auch Christus umb der einfeltigen willen eitel gleichnis fur yhn prediget habe."[2]

Luther war ein Erfinder und auf diesem Wege ein Abenteurer: Er probierte etwas Neues mit der Bibel, wie er sie kannte und liebte. Wir können vielleicht sogar sagen: Weil er sie geliebt hat, ist er abenteuerlustig geworden. Das ist es, was wahrscheinlich Sie alle mit Luther verbindet:

Aller Wahrscheinlichkeit nach, sind Sie alle, die Sie hier bei der ECCE versammelt sind, selbst Bibel-Abenteurer: Da Sie diese biblischen Geschichten lieben, von ihrer Stärke und Kraft fasziniert sind, sind Sie wahrscheinlich schon über altmodisches Lesen hinausgegangen. Sie sind schon über die Wege hinaus gegangen, auf denen Sie sich mit der Bibel vorher befasst haben - wenn Sie sie mit Kindern geteilt haben.

Was mache ich also an diesem Morgen mit Ihnen als Abenteuer-Experten? Ich sehe meine Rolle darin, mit Ihnen das zu erkunden und zu analysieren, was wir schon an biblischen Abenteuern vorfinden, und Ihnen einige Ideen für Ihre Arbeit mitzugeben. Dabei liegt der Fokus natürlich immer auf der Arbeit mit Kindern in der Kirche.

---

[1] Vgl. Bottigheimer 1990.
[2] Vgl. Luther 1529.

Der Aufbau meiner Präsentation ergibt sich aus dem Titel, den ich zugedacht bekam: Sei abenteuerlustig mit der Bibel. Diesen Imperativ will ich mit Ihnen Stück für Stück ausloten. Ein erstes kurzes Kapitel bezieht sich auf das “Sei”, ein zweites auf “mit der Bibel” und am Schluss befasse ich mich dann mit dem “abenteuerlustig”.

## 1. SEI abenteuerlustig mit der Bibel.

Fangen wir also mit dem „Sei“ an. Sei abenteuerlustig. Dass es sich um eine Aufforderung handelt, ist klar. Nur: Wer ist gemeint? Wer ist der Adressat? Nachdem es sich ja um ein Thema für unsere Konferenz handelt, können wir zunächst einmal schließen: Wir sind das. Wir werden zum Abenteuerlustig-Sein eingeladen. Wir, die Erwachsenen, die wir alle unsere unterschiedlichen Orte in der Kirche mit Kindern haben, im Kindergottesdienst, in Schulen, Jugendgruppen oder in kirchlichen Gremien. Wir sollen im Dienst der Kinder oder Jugendlichen abenteuerlustig mit der Bibel umgehen, weil sie von unseren Unternehmungen profitieren.
Das stimmt zweifellos, doch ist es für mich *eine* Perspektive. Möglicherweise halten Sie die zweite Perspektive für selbstverständlich, doch sie droht immer noch verloren zu gehen: Der Titel adressiert auch die Kinder selbst. Diesen Zugang verdanken wir in weitem Maße Maria Montessori, auch wenn sie ihn nicht speziell für religiöse Bildung entwickelt hat. „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Dieser berühmte Satz, mit dem Montessori die Erwartung der Kinder beschreibt, macht deutlich: Kinder dürfen nicht nur als Empfänger und Lernende biblischer und theologischer Einsichten, die wir ihnen präsentieren, miss zu verstehen. Sie treiben selbst schon Theologie. Heute greift der Ansatz der Kindertheologie Montessoris Idee auf und führt ihn fort. Kindertheologie umasst die Dimensionen “Theologie von Kindern”, “für Kinder”, “mit Kindern”. Von Angela Kunze-Beiküfner haben Sie am Dienstag schon einiges darüber gehört. Im Blick auf das Bibel-Lesen, -Verstehen und -Interpretieren erinnert uns dieser Ansatz daran: Obwohl schon viele Wissenschaftler biblisch-theologisch für uns gearbeitet haben und wir vermuten, es gäbe keine Fragen mehr, lohnt es sich offen zu bleiben für neue Perspektiven und Ideen anderer und besonders von Kindern.
Die erste Einsicht lautet also: Kinder können sich eingeladen fühlen, auch einen „walk on the wildside“, einen Abstecher ins Abenteuer, zu machen - und möglicherweise führen sie uns auf abenteuerliche Pfade, die wir ohne sie nicht gefunden hätten. Um es deutlich zu sagen: Es liegt mir fern, diese zweite Perspektive zu romantisieren oder zu präferieren. Mit diesem kleinen Absatz wollte ich Sie lediglich zur Selbstwahrnehmung anregen: Sehen Sie sich selbst als AbenteurerIn, der/ die dann die abenteuerlichen Ideen den Kindern bringt? Oder ermutigen Sie die Kinder, selbst abenteuerlustig zu sein und Ihnen ihre Ideen zu bringen. Beide Perspektiven, nicht nur die letztere haben ihre Zeit. Es wird Situationen geben, in denen Kinder zu abenteuerlichen, doch zugleich destruktive oder angsteinflößende Ideen von den biblischen Geschichten entwickeln, die sich zu weit von der christlichen Botschaft entfernen. Ich komme später darauf zurück, wenn es um Kriterien für dieses Moment von “zu weit” geht.

## 2. Sei abenteuerlustig MIT DER BIBEL

Bevor wir dazu kommen, will ich mich einem anderen Teil des Titels widmen. Sei abenteuerlustig mit der Bibel. Auf den ersten Blick eine ganz klare Aussage: Natürlich: DIE Bibel. Ich vermute, die meisten von Ihnen ahnen schon, auf welche Frage ich hinarbeite: Welche Bibel? Wenn es um Erwachsenen-Bibeln geht, können Kirchenräte und Gremien endlos diskutieren, welche Übersetzung angemessen ist oder für einen normalen Sonntagsgottesdienst zu weit geht. Dann wird überlegt, welche überhaupt genutzt werden können oder welche mit großer Vorsicht zu behandeln sind. Ganz nebenbei wird viel Geld für gute Übersetzungen ausgegeben. Es dauerte Jahre und es waren viele Forscher beteiligt, bis etwa die neue Lutherbibel in Deutschland 2018 veröffentlicht werden konnte.
Wenn es um Kinderbibeln geht, dann interessiert sich ernsthaft niemand von den Kirchenleitungen oder Gremien dafür. Niemand fragt Sie, welche Kinderbibel Sie für Ihren Kindergottesdienst oder Ihr Schulstunde nutzen. Und wenn wir schon viele unterschiedliche Erwachsenenbibeln vorfinden, so ist die Breite der veröffentlichten Kinderbibeln umso viel größer. [3] Insbesondere im letzten Jahrzehnt hat es einen enormen Anstieg an Publikationen gegeben - mit unterschiedlichem Maß an Abenteuer darin. Manche wollten offensichtlich abenteuerlustig sein. Bevor Sie also auf Abenteuer mit der Bibel gehen wollten, müssen Sie sich klar darüber sein, dass die Bibeln, die Sie nutzen, selbst schon mehr oder weniger abenteuerliche Unternehmungen sind. Das kann Sie entspannen, da Sie nicht alles selbst tun müssen. Gleichwohl müssen Sie vorsichtig sein: Sind so manche der Kinderbibeln abenteuerlustig, so sind leider nicht nur einige davon - vorsichtig formuliert: riskant. Ich werde Ihnen einen kurzen Überblick geben, wie sich Kinderbibeln unterscheiden und einordnen lassen und wie ihr „Abenteuer-Faktor“ einzuschätzen ist.

### 2.1 Existierende Abenteuer einordnen: Übersetzungen, Veröffentlichungen, Auswahl der biblischen Geschichten

In den vergangenen Jahren haben Bibelwissenschaftler begonnen, die Vielfalt der Kinderbibeln zu untersuchen. Die Kategorien von Michael Fricke sind die detailliertesten, aber auch die hilfreichsten.[4] Fricke hat acht verschiedene Kinderbibel-Typen ausgemacht:

1. Biblische Bilderbücher (viel Bild, wenig Text)
2. Lern- und Kommentarbibeln für Kinder (Text orientiert am Originaltext mit religionspädagogischen Anmerkungen)
3. Erzählbibeln mit vereinfachtem Text, weitgehend ohne Interpretationen
4. Erzählbibeln mit freierem Umgang mit dem Text und einer bestimmten theologischen oder anderen Erzählpersppektive
5. Erzählbibeln mit fiktionaler Rahmenhandlung

[3] Vgl. Reents / Melchior 2001, 647f.: Seit dem 16. Jhd. wurden ca. 1000 Kinderbibeln veröffentlicht. Rund 200 wurden bisher im neuen Jahrtausend veröffentlicht.
[4] Fricke 2015.

6. “Bible-Fiction” (biblischer Text steht im Dienst der Dramaturgie im neuen Kontext).
7. Bibel-Comics
8. Auswahlbibeln, nah am Text der Vollbibel, aber in jugendlicher Sprache.

An diesen Kategorien lässt sich bereits die unterschiedliche Abenteuerlust in den Kinderbibeln ablesen: Manche näher am Text, einige eher frei und mit fantasiereich. Einige erfinden Rahmenhandlungen, andere haben einen Schwerpunkt auf der bildlichen Umsetzung.

Quer zu diesen unterschiedlichen Stilrichtungen benennt Fricke fünf unterschiedliche Ziele von Kinderbibeln. Ziele können sein:

1. Kinder zum christlichen Glauben führen.
2. Kindern helfen, ihr sprachliches und kulturelles Erbe besser zu verstehen.
3. Anreize für Erwachsene und Kinder bieten, sich mit theologischen und ethischen Lebensfragen auseinanderzusetzen.
4. Kinder zur “Vollbibel” hinführen.
5. „Edutainment“

Schließlich finden sich entsprechend dieser Ziele Kinderbibeln
1. zum Selberlesen
to read yourself,
1. zum Selberlesen
2. zum Vorlesen oder Erzählen
3. als Grundlage für (pädagogische) Gespräche in Familie, Gemeinde, Schule

Deutlich ist zu betonen: Keine der genannten Differenzierungen sagt etwas über die theologische Qualität der Bibeln aus. Es kann gute und nicht so gute (und schlechte…) Varianten in allen Stilrichtungen und mit allen Zielen geben.

### 2.2 Bestehende Abenteuer einschätzen: Kriterien für theologisch fundierte Kinderbibeln

Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, möchte ich Ihnen einige Tipps geben, wie Sie die theologische Qualität von Kinderbibeln einschätzen können.[5] Im Blick auf unsere Fragestellung lässt sich formulieren: Das kann Ihnen helfen, die abenteuerlichen Unternehmungen der Bibel-AutorInnen einzuordnen. Einige wichtige Aspekte, auf die Sie Wert legen sollten:

Die übergeordnete Frage zielt auf die Zusammenstellung der biblischen Geschichten. Diese variiert von Bibel zu Bibel. Es gibt einige Geschichten, die scheinbar gesetzt sind, wie die Schöpfung, Noahs Arche, die Geburt Jesu oder einige Gleichnisse. Andere Geschichten erscheinen oft nicht, weil sie zu

[5] Vgl. Lauter-Pohl 2003.

langweilig für Kinder sein könnten (Numeri), einige weil sie unangemessen erscheinen (die Opferung Isaaks). Interessant zu beobachten ist nun: Was wird für unangemessen, unnötig oder zu gewalttätig erachtet, und warum? Welche Agenda liegt der Textauswahl der Autoren zugrunde? Ist sie klar und einsichtig für die Lesenden (oder ihre Eltern oder Lehrenden) oder bleibt sie verborgen? Innerhalb dieser grundlegenden Frage nach der Geschichtenauswahl will ich drei Aspekte hervorheben:

*1. Gottesbilder:*
Es lohnt sich, einen Blick auf die dargestellten Gottesbilder zu werfen. Spiegelt die Bibel die Vielfalt der Bilder wieder oder befördert sie ein verengtes Verständnis? Wie geht sie mit den „dunklen Seiten“ Gottes um? Zu den Gottesbildern gehören freilich auch die Bilder von Jesus Christus: Erscheinen bspw. die menschliche und die göttliche Natur gleichermaßen?[6]

*2. Gerechtigkeitsfragen:*
Gerechtigkeitsfragen haben in den letzten Jahrzehnten zurecht mehr Aufmerksamkeit gewonnen. IN den meisten Fällen beinhalten Kinderbibeln ca. 30 % erstes und 70 % zweites Testament, genau umgekehrt zur ganzen Bibel. Diana Klöpper und Kerstin Schiffner haben diese Herausforderung angenommen und haben in der Konsequenz eine Bibel mit “Originalproportionen“ veröffentlicht, die außerdem sensibel für Fragen des Christlich-Jüdischen Dialogs ist.[7] Weiterhin lässt sich darauf achten: Wie gehen die AutorInnen mit Genderfragen um, z.B. im Blick auf Sprache oder die Darstellung von biblischen Frauenfiguren oder weiblichen Perspektiven?[8]

*3. Illustration:*
Der vielleicht wichtigste Aspekt betrifft die biblischen Illustrationen und künstlerische Umsetzung.[9] In St. Moritz in der Schweiz gibt es ein altes Kino, an dessen Außenfassade ein großer Schriftzug zu lesen ist: „Das Bild hat immer das letzte Wort.“ Wie wahr: Wissenschaftler haben bewiesen, dass unser Sehsinn der mit Abstand wichtigste Sinn für unsere Wahrnehmung, für unser Verständnis und unsere Einschätzung ist. Lange bevor Sie einen Text hören oder lesen, beeinflussen seine Bilder Ihr Hören, Denken, Fühlen und Verstehen (übrigens gilt das auch für die Personen, die Ihnen das Ganze präsentieren).
Kinderbibeln sind voller Darstellungen und Bilder, Kunst und Fotografien. Es gehört zu ihren wesentlichen Merkmalen. Erinnern Sie sich kurz an den Anfang: Das war auch Luthers Ausgangspunkt. Er hat die Bedeutung eines visuellen Zugangs zu biblischen Geschichten für Kinder herausgestellt. Gewiss sind Illustrationen, Bilder und Kunst stets eine Frage des Geschmacks und der persönlichen Sehgewohnheiten. Trotzdem können wir einerseits danach fragen, ob die Bilder adäquat für die jeweilige Zielgruppe sind, z.B. Kleinkinder, ältere Kinder, Teenager. Andererseits ist noch eine vielleicht wichtigere und herausforderndere Frage zu stellen: Die Illustratoren sind recht

[6] Vgl. Klöpper 2003, Dohmen 2006.
[7] Vgl. Klöpper / Schiffner 2004; Taschner 2003.
[8] Vgl. Schiffner 2003, Baum-Resch 2006.
[9] Vgl. Rosenau 2006.

einflussreich, weil ihre theologischen Präsentationen natürlich auch immer Interpretationen sind. Interpretationen, die die Kinder unmittelbar erreichen und ihr Verständnis der Geschichte stark beeinflussen können. Jenseits der Geschmacksfrage gilt es also vorsichtig zu analysieren: Welche theologische Aussage hat der Text (und wer entscheidet darüber?) und entspricht ihr die Illustration? Dies bedeutet nicht, dass die Illustration nur genau das zeigen darf, was der Text sagt. Viel inspirierender sind häufig jene Bilder, die einen eigenen Zugang zur Geschichte fördern und die Kinder ermuntern, eine eigene Haltung zum Text zu entwickeln.

Die Veränderungen der Abenteuer in Kinderbibeln über die Jahre und Jahrzehnte hinweg sind durchaus interessant zu beobachten. Ich will es für heute bei diesen Schlaglichtern belassen. Zu konstatieren ist: Auch wenn sich in allen Bibel-Übersetzungen Kennzeichen von gesellschaftlichen Entwicklungen, des „Zeitgeistes“ oder theologischer Schwerpunkte niederschlagen, spiegeln Kinderbibel diese Entwicklungen um einiges mehr, weil sie stets soviel individuelle Übersetzungen und Interpretationen beinhalten. Nehmen wir noch einmal unseren Titel, dann lässt sich schließen: Viele AutorInnen sind recht abenteuerlustig mit den biblischen Texten und Geschichten umgegangen. Dabei ist es eine eher jüngere Entwicklung, dass die die AutorInnen und ForscherInnen auf diese Abenteuer und besonders auf ihre zugrundliegenden theologischen und pädagogischen Agenden reflektieren.

## 3. Sei ABENTEUERLUSTIG mit der Bibel

Im letzten Abschnitt schauen wir nun weniger auf die Bibelveröffentlichungen. I möchte vielmehr danach fragen: Was müssen Sie einbeziehen, wenn Sie selbst Lust auf Abenteuer haben? Welche Art von Abenteuer kennen wir? Zum Schluss möchte ich zudem einige Leitlinien für unsere Diskussion skizzieren.

### 3.1 Der schmale Grat: Abenteuerlustig - nicht töricht.

Um einen Weg zwischen der Abenteuerlust und der Dummheit oder dem Verirren zu finden, brauchen wir einen gewissen Rahmen und Grenzen.

*a) Sei abenteuerlustig - und werde dem Text gerecht.*
Nicht selten, wenn wir mit biblischen Texten arbeiten und besonders, wenn wir uns in Fragen ethischer Orientierung auf sie berufen, müssen wir uns für unseren Ansatz rechtfertigen können. Was zuvor für die Kinderbibel-AutorInnen galt, trifft auch für unsere Arbeit zu.
Wir können die erwähnten Standards aufgreifen: Die Vielfalt der Bilder von Gott und Jesus, Gerechtigkeitsaspekte angesichts unserer Jüdischen Vorfahren oder angesichts der Diversität in unserer Kultur.

Gewiss: Wie schnell werden wir versucht, einfach auf herkömmliche Konzepte zurückzugreifen und immer wieder jene biblischen Geschichten zu erzählen, wie wir sie selbst als Kinder gehört haben. Verlockend ist es auch, vorgefertigte Pointen zu nutzen.
Mir ist also durchaus bewusst, wie schwer es ist, ausgetretene Pfade zu verlassen. Nicht zuletzt, weil das gründliche theologische Arbeit verlangt. Einige von Ihnen, die selbst solches Material für Kirche mit Kindern produzieren, wissen, wovon ich rede. Dennoch bleibt es auch unser aller Aufgabe, kritisch auf vorgegebene Ideen zu schauen und sie eventuell zu verändern, z.B. wenn wir nicht mit der einseitigen Sprache oder „blinden Flecken“ zufrieden sind. Und denken wir kurz zurück an den “Sei”-Teil zu Beginn: Wir können die Kinder ermutigen, selbst sensibel für solche Dinge zu werden.

Eine weitere Schwierigkeit: Es gibt biblische Geschichten, die wir nicht schönreden können. Solche, die wir nicht zufriedenstellend durch den Verweis auf Übersetzungsfehler oder blinde Flecke der antiken Autoren erklären können. Es gibt Texte, die bleiben unangenehm und schmerzhaft, weil sie unserer “christlichen Intuition“ zu widersprechen scheinen. Wir möchten sie nicht so wörtlich nehmen wie andere Verse. Ist das willkürlich, solche Texte außen vor zu lassen oder gegen sie an zu predigen? Ich glaube nicht. Denn - das ist mir für meine theologische Arbeit sehr wichtig geworden - ich bin überzeugt: Ich kann biblische Botschaften in einordnen und bewerten. Einige haben eine höhere Bedeutung für den christlichen Glauben als andere. Denn einige sind dem biblischen “Grundton” näher und einige sind ihm ferner. Dieser “Grundton” ist Gottes liebende und vergebende Treue. Texte, die Menschen ausschließen und verurteilen, sind weit entfernt von dieser Grundton-Botschaft.

*b) Sei abenteuerlustig - und werde den Kindern gerecht*
Nicht nur der Text verlang Gerechtigkeit, sondern auch unsere Zuhörenden und unsere heutige Zeit. Im Rückblick auf die Geschichte biblischer Abenteuer, lässt sich erkennen, dass nicht wenige Erwachsene biblische Geschichten für ihre Erziehungsziele genutzt haben.
Es gibt einen Witz über die Kirche mit Kindern, den Sie vielleicht schon kennen:

> *Am Ende des Kindergottesdienstes war der Klingelbeutel-Korb immer leer. Offensichtlich hat eines der Kinder das Geld gestohlen. Am nächsten Sonntag legt der Pfarrer einen kleinen Zettel in den Korb. Darauf steht: „Gott sieht alles.“ Nach dem Gottesdienst ist das Körbchen wieder leer, nur auf dem Zettel die Nachricht: „Aber er verrät’s nicht...“*

Gott sieht alles... - eine alte Erziehungsagenda.
Vor einigen Jahrzehnten, besonders in den 40er und 50er Jahren[10] war es einige Strategie, den Text so zu nutzen und zu verändern, dass er die elterliche Autorität gestärkt hat und die Kinder Gehorsam lehren sollte. Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht selbst noch an Geschichten, die Angst gemacht haben durch die man sich schuldig fühlte. Wie sieht es mit den Gleichnissen aus? Welche Version erinnern Sie?

[10] Vgl. Dohmen-Funke 2006, 11-18.

- Das Schaf geht verloren, weil es dem Hirten nicht gehorsam war. Oder: Der Hirte schaut nach dem verlorenen Schaaf.
- Der ältere Bruder gehorchte dem Vater, aber der jüngere war ungehorsam und hat seinem Vater Sorgen gemacht. Oder: Der Vater vergibt unbedingt.
  (Die ersten Versionen habe ich übrigens von der berühmten Bibel von Anne des Vries entnommen, die viele von uns über Jahre geprägt hat. )

Beunruhigende Abenteuer waren das, von denen man sicherlich anders zurückgekommen ist - vielen Dank für nichts. Glücklicherweise sind diese Ansätze wirklich überholt. Gleichwohl bleibt der Anspruch bestehen, nicht mit den eigenen pädagogischen Ansichten den biblischen Text und die Kinder zu dominieren. Was betonen Sie? Es ist durchaus ein sehr persönliches Abenteuer darauf zu schauen, welche Lieblingstexte oder blinden Flecke man hat, welche Botschaften man gern wieder und wieder erzählt und wovor man sich fürchtet mit Kindern zu besprechen.

### 3.2 Wie… Einige Best-Practice- Ideen

Lassen Sie uns einen Blick auf Methoden und Ideen werfen, wie man mit der Bibel auf Abenteuer gehen kann.

*1) Erzählen - mit und ohne Musik*

Kurz: Die Geschichte mit eigenen Worten zu erzählen, ist die vermutlich am weitest verbreitete Möglichkeit. Zuvor habe ich Ihnen bereits Hinweise zum Rahmen für dieses Abenteuer gegeben. Dazu natürlich: Kirchenlieder und Songs, die biblische Geschichten erzählen, sind eine weitere Möglichkeit, die oft direkt ins Herz gehen, indem sie Melodie und Bedeutung verknüpfen.

*2) Kreativ werden*

Verschiedene kreative Aktivitäten können den Text zu einem Stück Kunst werden lassen (Ton, Naturmaterialien, Zeichnungen, etc.). Für mich und meine Gemeinde habe ich eine weitere Möglichkeit von Bibel-Abenteuer gefunden. Ich habe einen der Schaukästen an unserer Kirche als perfekten Ort entdeckt, um Menschen einzuladen, für eine Minute mit einem biblischen Impuls innezuhalten. Das ist total analog, mit begrenztem Platz, aber es erreicht doch viele Menschen, Erwachsene und Kinder. Es ist ein Bibelabenteuer mit offenem Ende, denn ich weiß nicht, was es in den Menschen bewegt, und ich habe selten die Chance, mit ihnen darüber zu sprechen.
Solche kreativen Wege mit biblischen Texten umzugehen, können nur gewisse Aspekte wiedergeben, Momentaufnahmen, was sich ziemlich von unserem gewöhnlichen Erklären und Interpretieren unterscheidet. Zugleich ist es stets faszinierend zu sehen, welche Aspekte, manchmal nur winzige Stückchen aus den Geschichten an Bedeutung gewinnen.

*3) Spielen - Godly Play, Krippenspiel, Radieschenfieber*

Mit der Geschichte zu spielen, kann auch Teil des Abenteuers sein. In diesem Sinne war Jerome Berryman ein Abenteurer, indem er Godly Play erfunden hat[11]: Indem er der biblischen Geschichte viel Raum gibt und sie aufscheinen lässt, ohne eine Predigt der „heutigen Lesung" folgen zu lassen. Indem er die Geschichte sichtbar und spürbar macht mit faszinierenden Einsichten, die wir nicht ohne das Material gewonnen hätten. In Godly Play erscheint die biblische Geschichte plötzlich irgendwie magisch, zauberhaft, weil sie wie ein Schatz entfaltet wird: Abenteuer und Schätze passen ja gut zusammen. Es wird interessant zu hören sein, wie Sie, insbesondere die Godly Player unter Ihnen dessen "Abenteuer-Faktor" empfinden. Hoch oder niedrig? Haben Sie dieses Gefühl von Abenteuer oder fühlt es sich vielmehr an wie ein sicherer Grund mit sehr klaren Strukturen, vorgefertigten Geschichten und letztendlich schon vorgegeben Ergebnissen trotz aller „Ich frage mich"-Fragen. Da ich unterschiedliche Ansichten gehört habe, bin ich gespannt auf Ihre.

Das wahrscheinlich liebste Spiel-Abenteuer in unseren Gemeinden ist die Weihnachtsgeschichte von Maria, Josef und Baby-Jesus. Generation um Generation, Kinder, Jugendliche und Erwachsene spielen dieselbe Szene immer wieder. Langweilig wird das nicht, weil es jedes Jahr etwas Neues gibt. Ein Aspekt wird besonders betont, eine spezifische Person wird näher betrachtet oder es gibt eine bestimmte Verbindung zu unserem Leben. Die Gemeinde denkt immer, sie kenne die Geschichte schon und entdeckt dann doch etwas Neues. Allerdings kann das Krippenspiel auch eine der Situationen sein, in denen Menschen (Erwachsene eher als Kinder) mürrisch werden, wenn sie nicht genau dieselbe Geschichte sehen und hören wie immer. Vielleicht haben Sie ihre eigenen interessanten Erfahrungen damit gemacht. Vor diesem Hintergrund können wir fragen: Gibt es Geschichten, mit denen wir nicht allzu abenteuerlustig umgehen sollten?

Am Ende ein abenteuerlustiger Mann, mit dem ich Sie bekannt machen möchte. Einige von Ihnen kennen ihn vielleicht bereits: Radieschenfieber"[12], eine Idee von Matthias Jungermann. Seine Methode ist es, alle möglichen Alltagsgegenstände zu benutzen, um die biblischen Ideen auszuloten und etwas Neues (oft auch etwas ziemlich Lustiges) damit zu probieren, damit der Text zum Leben erweckt wird. Das funktioniert mit Kindern und Erwachsenen. Was mir besonders daran gefällt: Er bestärkt uns darin, seine Methode zu kopieren. Kein Copyright, keine Zertifikate, mehr Abenteuer. Ich habe Ihnen ein Video mitgebracht, das wir gleich anschauen können, bevor wir in die Diskussion gehen. Nun will ich mit fünf Leitlinien schließen, die sie für sich mitnehmen oder gleich diskutieren können.

[11] Vgl. Berryman 2006, 110-131.
[12] URL: http://www.radieschenfieber.de

### 3.3 Fünf Abenteuer-Leitlinien

**Sei abenteuerlustig…**

1) **…, doch behaupte nicht, der einzige Tourguide zu sein!**
   Bleib offen für die Einsichten und methodische Vorschläge anderer, besonders für die von Kindern und sogenannten "Nicht-Theologen".

2) **…, doch sei Dir dessen bewusst und sorge Dich um Deine Begleiter!**
   Reflektiere immer wieder ehrlich auf Deine möglicherweise eigenen Hintergedanken und eine versteckte Agenda. Mache deine eigenen Unsicherheiten und Zweifel transparent. Sei Dir bewusst, welche Interpretationen angsteinflößende oder destruktive Wirkung auf Kinder haben können.

3) **…, und nimm einen Kompass und eine Karte mit!**
   Sei bereit, deine biblische Textauswahl zu erklären. Beziehe historisch-kritische Exegese ein und vermeide, in traditionelle, konventionelle Schemata zurückzufallen. Bleib mit der Mitte der Schrift verbunden, mit dem Grundton der liebenden und vergebenden Treue Gottes.

4) **… - immer wieder!**
   Greife auf verschiedene Methoden im Abenteuer zurück. Wer immer dieselbe Methode als Zugang zu biblischen Texten anwendet, läuft Gefahr, den Ertrag zu schmälern und auch die Perspektive - die eigene und die der Kinder, einzuengen.

5) **…, doch denke daran, dass der Erfolg des Abenteuers nicht nur an dir liegt.**
   Manche Abenteuer finden im Verborgenen statt, in Dir, in Herz, Verstand und Seele. Sie können beginnen, wenn man einen alten Text in einer neuen Lebensphase liest oder wenn man ihn in einer anderen Übersetzung hört. Das klingt möglicherweise langweilig, doch ist eine wichtige Entdeckung: Biblische Texte können mich ganz verschieden in meinem Leben bewegen. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass dies auch für Kinder gilt.

Ich lade Sie nun ein zu entspannen. Wir haben heute früh mit dem Zöllner Zachäus begonnen und enden nun mit dem Zöllner Levi - und mit Radieschenfieber.

**Literatur**

Baum-Resch, Anneli 2006: Männer und Frauen, die guten und die bösen. Welche Vorbilder finden Jungen und Mädchen in Kinderbibeln? in: Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hgg.): Kinderbibeln. Ein Lese- und Studienbuch, Schriften aus dem Comenius-Institut, Studienbücher 1, Wien/ Münster 2006, 84-94.

Berryman, Jerome W. 2006: Godly Play. Das Konzept zum spielerischen Entdecken von Bibel und Glauben, Bd. 1 Einführung in Theorie und Praxis, Leipzig.

Bottigheimer, Ruth 1990: Martin Luther's Children's Bible, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 15/2 (1990), 152-161.

Dohmen-Funke, Christoph 2006: Kinderbibeln - früher und heute. Von den Veränderungen einer Buchgattung, in: Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hgg.): Kinderbibeln. Ein Lese- und Studienbuch, Schriften aus dem Comenius-Institut, Studienbücher 1, Wien/ Münster 2006, 11-18.

Fricke 2015: Art. Kinder- und Jugendbibeln, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (URL: http://www.wirelex.de).

Klöpper, Diana / Schiffner, Kerstin 2004: Gütersloher Erzählbibel, mit Bildern von Juliana Heidenreich, Gütersloh.

Kraft, Friedhelm / Schreiner, Martin 2007: Zehn Thesen zum didaktisch-methodischen Ansatz der Kindertheologie, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 6, 1(2007), 21-24.

Lauther-Pohl, Maike 2003: Die empfehlenswerte Kinderbibel - wie sieht sie aus? Kriterien für eine Qualitätsprüfung, in: Klöpper, Diana / Schiffner, Kerstin / Taschner, Johannes (Hgg.): Kinderbibeln - Bibeln für die nächste Generation? Eine Entscheidungshilfe für alle, die mit Kindern Bibel lesen, Stuttgart 2003, 10-25.

Luther, Martin 1529: Ein Betbüchlein mit Kalender und Passional, mit einem Nachwort v. Frieder Schulz, Kassel 1982.

Reents, Christine / Melchior, Christoph 2001: Die Geschichte der Kinder- und Schulbibel. Evangelisch-katholisch-jüdisch (Arbeiten tut Religionspädagogik 48), Göttingen.

Rosenau, Hilde 2006: Bilder in Kinderbibeln im Wandel der letzten 50 Jahre. Von Anne de Vries bis zu Rüdiger Pfeffer, in: Adam, Gottfried / Lachmann, Rainer (Hgg.): Kinderbibeln. Ein Lese- und Studienbuch, Schriften aus dem Comenius-Institut, Studienbücher 1, Wien/ Münster 2006, 155-164.

Schiffner, Kerstin 2003: Kinderbibeln - (k)ein Raum für Feministische Theologie / Gender Studies?!, in: Klöpper, Diana / Schiffner, Kerstin / Taschner, Johannes (Hgg.): Kinderbibeln - Bibeln für die nächste Generation? Eine Entscheidungshilfe für alle, die mit Kindern Bibel lesen, Stuttgart 2003, 66-77.

Taschner, Johannes 2003: „Und wenn Dein Kind Dich morgen nach den Pharisäern und Schriftgelehrten fragt...?" Folgerungen aus dem jüdisch-christlichen Dialog für die Gestaltung einer Kinderbibel, in: Schiffner, Kerstin / Taschner, Johannes (Hgg.): Kinderbibeln - Bibeln für die nächste Generation? Eine Entscheidungshilfe für alle, die mit Kindern Bibel lesen, Stuttgart 2003, 78-93.